130 000 schwere Alkoholiker

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **69 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sechs derartige Einbruchdiebstähle verübt, zwei davon im Kreis 4. Im ersten Fall wurde ein Gitterstab durchsägt und ein Fenster eingeschlagen; der unbekannte Täter wuchtete drei Giftschränke auf und entwendete daraus nebst anderen Drogen *30 Morphium-Ampullen.* Im zweiten Fall erfolgte der Einstieg durch ein aufgewuchtetes Lichtschachtgitter. Hier wurden *54 Morphium-Ampullen,* einige Gramm Morphin-Pulver und Opium-Pulver sowie verschiedene Einrichtungsgegenstände des Labors zum Mischen und Ausscheiden von Chemikalien im Gesamtwert von 2500 Fr. entwendet.

Vermehrter Gebrauch von harten Drogen

Eines der Probleme, die die Polizei am meisten beschäftigen, ist — neben der immer stärkeren Ausbreitung des Drogenkonsums — die in letzter Zeit beobachtete Tendenz zur Benützung von immer stärkeren Drogen, insbesondere *LSD, Morphium* und *Opiate.* Diese Drogen werden heute sehr oft «gefixt», das heißt in Wasser aufgelöst und unter Umgehung der elementarsten hygienischen Vorsichtsmaßnahmen eingespritzt. Daß die Drogeneinnahme *katastrophale Folgen* haben kann, dürfte sich langsam auch bei uns herumgesprochen haben; es sei hier nur an den 18 Jahre alten Schüler erinnert, der vor einigen Monaten nach dem Genuß von LSD vom Autobahnviadukt bei der Manessestraße rund 9 Meter in die Tiefe sprang und sich dabei so schwere Verletzungen zuzog, daß er kurz darauf im Spital starb.

Sprung durch das geschlossene Fenster

Vermutlich im Drogenrausch ist ein *20jähriger Zeichner* am letzten Dienstag kurz vor 11 Uhr durch das geschlossene Fenster einer im dritten Stock gelegenen Wohnung an der Bändlistraße im Kreis 9 in die Tiefe gesprungen. Er durchschlug dabei die Doppelverglasung sowie einen Jalousieladen und blieb mit Kopf- und inneren Verletzungen auf einer Wiese liegen. Anwohner, die seinen Sturz beobachtet hatten, alarmierten sofort die Sanität, die den Verletzten in Spitalpflege brachte. Die Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

NZZ Nr. 198/28. April 1972

130 000 schwere Alkoholiker

2 % der Bevölkerung sind schwer alkoholkrank, 0,2 % drogenabhängig

Diese Feststellung wird von einer Ärztegruppe der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel in der Broschüre «Drogen unter uns» gemacht.

2 % der Bevölkerung ... das entspricht rund 130 000 Menschen. So viele schwer alkoholkranke Männer, zum Teil auch Frauen, gäbe es also in unserem Lande! Haben diese Psychiater mit ihrer Aussage recht?

Daß sie — leider — nicht fehl gehen, ergibt sich aus einer Reihe von Angaben der kürzlich von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus, Lausanne, herausgegebenen Schrift «Statistische Angaben zum Alkoholproblem und andern Suchtgefahren».

Nach Erklärungen des Sozial-medizinischen Dienstes Luzern beträgt die Zahl der Alkoholkranken des Kantons Luzern rund 6000. Da die Einwohnerzahl des Kantons Luzern etwa 4,5 % der schweizerischen Bevölkerung entspricht, ergäbe sich — bei Annahme einer gleichen Häufigkeit von Alkoholikern — für das ganze Land eine Gesamtzahl von rund 130 000 Alkoholkranken.

Eine seinerzeit in 10 Gemeinden des Wallis vorgenommene offizielle Erhebung zeigte, daß von den erfaßten Männern von mehr als 20 Jahren 12,8% alkoholkrank waren. Eine eingehende Untersuchung in einer Gemeinde des Mittellandes ergab gar eine Verhältniszahl von 14,3%. Die Zahl der Männer von 20 und mehr Jahren beträgt heute in der Schweiz rund 2000000. Die im Wallis ermittelten 12,8% würden somit für das ganze Land 256000 Alkoholiker ergeben. Die Verhältnisse der 10 Walliser Gemeinden und der Gemeinde des Mittellandes dürfen allerdings nicht ohne weiteres auf die *ganze* Schweiz übertragen werden. Diese Beispiele zeigen jedoch, daß die Schätzung der Basler Psychiater keineswegs übertrieben ist.

Berücksichtigt man auch die Familienangehörigen dieser etwa 130000 Alkoholiker unseres Landes, so sind es 300000 bis 400000 in Mitleidenschaft gezogene Menschen

Professor Kielholz, Basel, schreibt — und viele andere bekannte Schweizer Psychiater äußerten sich ähnlich: «Der Alkoholismus bedingt nicht nur körperliche und psychische Schädigungen, sondern stellt auch eine Familienkrankheit dar. Durch die Bedrohungen, Spannungen, Szenen und tätlichen Auseinandersetzungen mit dem berauschten alkoholkranken Familienmitglied wird die ganze Familie psychisch geschädigt.»

Literatur

Sozialwesen und Sozialarbeit der Schweiz. Eine Einführung von WALTER RICKENBACH, Dr. oec. publ., alt Zentralsekretär der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Dritte, *revidierte* Auflage. Herausgegeben und verlegt von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft Zürich 1972. Preis Fr. 18.—. Zu beziehen beim Sekretariat der SGG, Brandschenkestraße 36, 8039 Zürich.

Was hier vorliegt, ist mehr als eine bloße Einführung, es ist *die* umfassende Schau der sozialen Arbeit und Einrichtungen unserer vielgestaltigen Schweiz. Wer sich in diesem Wirrsal sicher und ohne Straucheln bewegen will, greife nach diesem unübertrefflichen Handbuch. Für die vorliegende dritte Auflage wurde es größtenteils neu bearbeitet und dem heutigen Stand der Tatsachen und Probleme angepaßt. So ist es zur unentbehrlichen Fundgrube und nützlichem Werkzeug aller in der Fürsorge Arbeitenden geworden. Wir hoffen sehr, dieser ersten Anzeige eine baldige eingehende Besprechung folgen lassen zu können. Für den Augenblick möchten wir unserer Freude und tiefen Dankbarkeit gegenüber dem unentwegt wirkenden und sozial wachsamen Verfasser Ausdruck geben. *E. Muntwiler*

EDITH HESS / JAQUELINE BLASS. *Peter und Susi finden eine Familie. Eine empfehlenswerte Kinderbuch-Neuerscheinung.* Herausgegeben in Zusammenarbeit mit Pro Juventute im Ex Libris Verlag AG, Zürich 1972, erhältlich in allen Ex Libris-Filialen.

Bilderbücher, die das Kind mit Alltagsproblemen, mit Realitäten konfrontieren, sind leider selten. «Peter und Susi finden eine Familie» erfüllt diese Aufgabe. Es erzählt die Geschichte zweier Adoptivkinder, die nach einem kurzen Aufenthalt im Heim einen Vater und eine Mutter finden. Es erzählt sie in einer Art und Weise, daß bereits kleine Kinder sie verstehen und mit unzähligen Fragen beweisen, wie sehr sie das Schicksal von Peter und Susi beschäftigt.

Edith Hess will mit diesem Buch Adoptiveltern helfen, ihre Kinder in der richtigen Weise aufzuklären, und bei allen übrigen Eltern und Kindern Verständnis für die besonderen Probleme adoptierter Kinder wecken. Jacqueline Blass verzichtet in ihren farbenfrohen Illustrationen auf jegliches Experiment. Die mit vielen Einzelheiten ausgeschmückten Bilder regen das Kind zum Verweilen und zum Fragen an.

Daß Pro Juventute und weitere namhafte Institutionen, wie z. B. die Schweizerische Landeskonferenz für Sozialwesen, die Vereinigung Schweizerischer Amtsvormünder, das Seraphische Liebeswerk, dieses Bilderbuch empfehlen, zeigt, wie wertvoll und notwendig diese Neuerscheinung ist. Ein herrliches Kinderbuch für alt und jung!